



Newsletter Nr. 1/2017

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

ich wünsche allen unseren Mitgliedern, Freunden und Lesern viel Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude im vor uns liegenden neuen Jahr. Alles Gute für Sie. Das alte Jahr ist auch für unsere Gesellschaft mit vielen Ereignissen vergangen und wir führen alte Aufgaben zu Ende und widmen uns gern mit Ihnen zusammen neuen Aufgaben. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften, Textbeiträge und Manuskripte für unsere Beiträge und Mitteilungen. Bei der Themenwahl ist der Vorstand gern behilflich.

Zu Beginn unserer Nachrichten auf dem Datenwege teile ich Ihnen mit, dass unser Geschäftsführer nach 46 Dienstjahren bei der Stadt Schleswig nunmehr ab Januar 2017 in den Ruhestand getreten ist. Viele diesbezügliche dienstliche Aufgaben und Projekte waren ihm auch für seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte wichtig und ließen sich ebenfalls zum Wohle der Stadt Schleswig oft in „Symbiose“ bewerkstelligen. Unser Geschäftsführer freut sich einerseits auf den wohlverdienten Ruhestand ist aber ebenso bereit, die Arbeit für die Gesellschaft – übrigens seit nunmehr fast 30 Jahren – im Rahmen seiner Wahlzeit fortzusetzen. Er wird deshalb gerne die Zusammenarbeit mit Ihnen weiterführen.

Auch nach dem Ausscheiden aus den Diensten der Stadt Schleswig ist unser Geschäftsführer für Sie direkt erreichbar. Bitte ändern Sie Ihr Adressverzeichnis:

e-mail: vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de
www.schleswiger-stadtgeschichte.de

Die bisherige e-mail-Adresse: s.lawrenz@schleswig.de sowie die dienstliche Telefonnummer 9368-11 sind nicht mehr gültig. Die Geschäftsstelle für Zuschriften und Zusendungen bleibt weiterhin postalisch:

Geschäftsstelle:
Friedrichstraße 11, 24837 Schleswig.

Persönlich erreichen Sie den Geschäftsführer telefonisch:

Tel. 04621 – 999 300, auch Anrufbeantworter
Mobil: 0177 – 1465 564
Fax 04621 – 25252

Die Veranstaltungen, Führungen sowie die letzte Exkursion - nach Lübeck - wurden von vielen Mitgliedern und Gästen angenommen. Nach den erfolgreichen Vorträgen im vergangenen Jahr lade ich Sie sowie Gäste und Freunde unserer Gesellschaft zu folgenden geplanten Veranstaltungen ein:

„Geschichte vor Ort“

Führung durch die Ausstellung mit historischer Postkarten – Lollfuß und Umgebung – aus der Sammlung Karl Rathjen, Schleswig

Das Amtsgericht Schleswig sowie die Interessengemeinschaft Pro Lollfuß zeigen seit Mitte November in der barocken Halle des Amtsgerichts eine Ausstellung mit Postkarten des Schleswiger Sammlers Karl Rathjen. Über 200 Ansichtspostkarten zum Thema „Lollfuß vor rund 100 Jahren“ mit vielen unbekanntenen Abbildungen werden gezeigt. Zum Ende der Ausstellung wird Karl Rathjen durch die Ausstellung führen. Hierzu laden die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, das Amtsgericht Schleswig sowie die Interessengemeinschaft Pro Lollfuß alle Interessierten zur Teilnahme ein. Alle Postkarten zeigen Motive aus dem Lollfuß, dem ehem. 7. Quartier sowie aus dem „Tiergarten“ und viele längst vergessene Besonderheiten wie „Stadt Hamburg“, „Schleihalle“ bzw. ehem. Zollpackhaus und späteres Varieté-Theater in Schleswig. Auch Nichtmitglieder in der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termin: Mittwoch, 8. Februar 2017

Beginn: 17:00 im Amtsgericht Schleswig.



Amtsgericht in Schleswig, Foto: Aldo



Sog. „Befreiungsdenkmal“ um 1920, Foto: GfSSG

Vortrag in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Schleswig:

Dr. Volker Hilberg, Archäologisches Landesmuseum, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf:

„Herbert Jankuhn und die Erforschung Haithabus in der Zeit des Nationalsozialismus“

Mit der erfolgreichen Wiederaufnahme der Grabungen in Haithabu im Jahr 1930 beginnt eine zehnjährige Erforschung der wikingerzeitlichen Stadt, die durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges im September 1939 vorerst eingestellt wird. Die Erforschung ist in besonderer Weise mit dem Ausgräber, Herbert Jankuhn, verbunden.

In einem Prozess nationaler Aneignung wird in dieser Zeit Haithabus Bedeutung nicht nur für Dänemark und Skandinavien, sondern auch für Deutschland und ein Ausgreifen des mittelalterlichen deutschen Reiches an die Ostsee verstanden. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten beginnt auch der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, sich für Haithabu zu interessieren. Der junge Grabungsleiter, Herbert Jankuhn, wird in die SS aufgenommen und macht in den folgenden Jahren eine beispiellose Karriere als Archäologe. Haithabu passt perfekt in die ideologischen Vorstellungen der SS und ihrer Wissenschaftsorganisation „Das Ahnenerbe“. Im Mittelpunkt des Vortrages stehen diese Entwicklungen und Vereinnahmungen der Haithabu-Forschung, die bis in die Nachkriegszeit nachgewirkt haben.